

Familie Sommer¹

Abraham „Albert“ Sommer (1867 - 1943)

Elsa Sommer, geb. Herzfeld (1871 - 1939)

Eugen-Friedrich Sommer (geb. 1899)

ABRAHAM SOMMER wurde am 3. März 1867 in Freudenberg am Main geboren.² Er war mit der 1871 geborenen *ELSA HERZFELD*³ aus Bleicherode (Südharz) verheiratet. Seit August 1892 war das Ehepaar in Heidelberg gemeldet. Aus der Ehe ging der Sohn *EUGEN-FRIEDRICH* (geb. 6.3.1899 in Heidelberg) hervor, der im Februar 1940 mit seiner 1939 aus Herford zugezogenen Frau⁴ nach Uruguay fliehen konnte.



ALBERT SOMMER / HEIDELBERG
BETTEN - WEISSWAREN UND AUSSTATTUNGEN
HAUPTSTR. 80 - FERNRUF 220 - POSTSCHECK KARLSRUHE 29478

Briefkopf des Geschäftes 1934 (StadtA HD Gewerbeakten Nr. 10765)

Am 1. September 1892 gründete Abraham Sommer unter dem Namen Albert Sommer in Heidelberg ein Leinen- und Wäschegeschäft, das

bis zu seiner Liquidation im Jahre 1938 im Handelsregister Heidelberg eingetragen war. Seit 1905 befand sich das Hauptgeschäft in der Hauptstraße 80, daneben führte Sommer zeitweilig auch eine Filiale in der Hauptstraße 92. In der Firma waren sieben bis acht Angestellte beschäftigt. Bis 1935 lebte die Familie in der Landfriedstraße 8 in einer großen Wohnung, seit 1936 in der Leopoldstraße 41, der heutigen Friedrich-Ebert-Anlage.

**Sommer Albert, Wäsche- u. Ausstattungs-
geschäft, Hauptstr. 80 ~~220~~ BK Dedi
29478 und Filiale: Abtlg. Betten,
Bettstellen u. Bettwaren, Hauptstr. 92**

Eintrag im Heidelberger Adressbuch 1932, S. 386

1 Der vorliegende Text ist eine gekürzte Fassung des Abschnitts zum Schicksal Abraham Sommers aus: Joachim Maier: Die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft aus Freudenberg am Main. Ubstadt-Weiher (Verlag Regionalkultur) 2014, S. 190-200.

2 In Akten und in Gedenkbüchern variiert die Angabe des Geburtsjahres zwischen 1867 und 1877. Norbert Giovannini, Claudia Rink, Frank Moraw: *Erinnern, Bewahren, Gedenken*. Heidelberg (Wunderhorn) 2011, S. 391, übernehmen das Jahr 1877. Es ist eindeutig, dass Abraham Sommer am 3.3.1867 geboren wurde, vgl. Geburtsregister der Israeliten von Freudenberg Nr. 2/1867 in GLA 390/5988; Kennkarte in GLA 380 Zugang 1977-68 Nr. 1258.

3 Geb. 17.10.1871, gest. 20.1.1939 Heidelberg; Einträge in Einwohnermeldekarte, StadtA HD: Ort und Datum der Heirat konnten nicht ermittelt werden (Heiratsregister Freudenberg und Heidelberg Fehlanzeige).

4 Annemarie Grundmann (geb. 1907); Giovannini, *Erinnern*, S. 352.

Mit dem Boykott jüdischer Geschäfte im April 1933 begann der Geschäftsrückgang. Er steigerte sich in der Folgezeit durch Schrumpfung des KundInnen-Kreises und durch behördliche Anordnungen gegen jüdische Geschäftstreibende. Bereits zum 1. April 1934 musste Sommer sein Geschäft verkleinern und verlegte es in die Leopoldstraße 31, wo er sich noch zweieinhalb Jahre halten konnte. Zum 1. Oktober 1936 zog er sich mit dem Geschäftsbetrieb in seine „Privatwohnung nach Anlage [= Leopoldstraße] 41 Part.“ zurück.

In der Reichspogromnacht wurden die Wohnungseinrichtung und die restlichen Warenbestände mit Beilen und Pickeln kaputtgeschlagen, die Wäsche mit Tinte beschmutzt und unbrauchbar gemacht.⁵ Außerdem wurde im Verkaufsraum eine Standuhr umgeworfen und eine Nähmaschine zerstört. „Dagegen ist es der Hausangestellten gelungen, die Eindringlinge von den Wohnräumen fernzuhalten mit dem Hinweis, es halte sich eine schwer kranke Frau darin auf.“⁶ Die nach den Zerstörungen noch vorhandene Wohnungseinrichtung (Schlaf- und Wohnzimmer; Flur, Bad, Küche und Speisekammer, Zimmer einer Hausangestellten) im Wert von über 4.000 RM wurden später (wohl nach der Deportation 1940) beschlagnahmt und versteigert.⁷

Neben der Zerstörung seiner wirtschaftlichen Existenz wurde Sommer nach der Pogromnacht auch eine „Judenvermögensabgabe“ in Höhe von 2.000 RM auferlegt. Durch Entziehung (Abgabe bzw. Versteigerung) verlor er Wertsachen, Wohnungseinrichtung, Bankkonto, Umzugsgut u.a.m. Das Geschäft musste zum 9. Dezember 1938 aufgegeben werden, die Löschung im Handelsregister erfolgte zum 29. Dezember 1938.

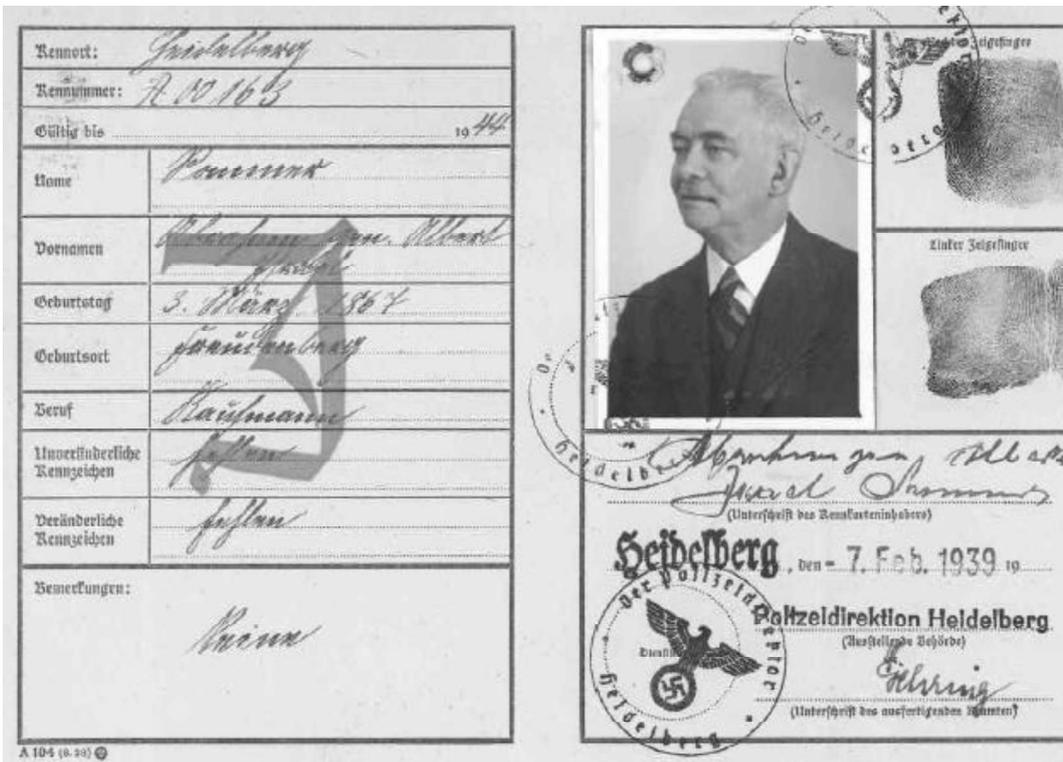
Wie alle männlichen jüdischen Bürger musste Abraham Sommer ab dem 1. Januar 1939 auch den zusätzlichen Vornamen „Israel“ tragen.⁸ Am 20. Januar 1939 starb Sommers Frau Elsa; sie wurde auf dem Neuen Jüdischen Friedhof in Heidelberg beerdigt.

5 Aussagen von ehemals in der Firma beschäftigten Angestellten und der früheren Hausangestellten Philippine Kinzinger im späteren Entschädigungsverfahren (1955; GLA 480 EK 6096 Bl. 3-8).

6 Vgl. Teilbescheid vom 7.10.1955 über Entschädigung für den „Tumultschaden“, GLA 480 EK 6096 Bl. 94.

7 Angaben des Sohnes Eugen über beschlagnahmte und versteigerte Wohnungseinrichtung (Leopoldstr. 41) in GLA 480 EK 6096 Bl. 47/48.

8 Vgl. Hinzufügung durch das AG Wertheim im Geburtsregister 1867/Nr. 3: GLA 390/5988: „Wertheim, den 29. Dezember 1938. Gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen vom 17. August 1938 hat der Nebenbezeichnete mit Erklärung vom 21. Dezember 1938 mit der Wirkung vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich den weiteren Vornamen Israel angenommen. Amtsgericht. Unterschrift“, „Abraham“ galt nach den im August 1938 vom Reichsinnenminister erlassenen Richtlinien nicht als jüdischer Vorname.



Kennkarte von Abraham Sommer (GLA 380 Zugang 1977-68 Nr. 1258)

Aufgrund der im März 1939 erzwungenen Abgabe von Schmuck- und Edelmetallgegenständen verlor Abraham Sommer einen weiteren stattlichen Teil seines Restvermögens. Die Nachweise über den Verbleib der von ihm (und seinem Sohn Eugen-Friedrich) beim Städtischen Leihamt Heidelberg abgegebenen Gegenstände füllen mehrere Blätter und bezeichnen etwa 40 Gegenstände. Darunter waren wertvolle Brillantanhänger, eine Brosche und ein Smaragdring, deren Wert die Pfandleihanstalt Heidelberg jeweils mit mehreren hundert RM geschätzt hatte.

Diese hochwertigen Gegenstände mussten der Zentralstelle (Städtische Pfandleihanstalt Berlin) abgeliefert werden; diese setzte die Schätzwerte drastisch herab.

Am 22. Oktober 1940 wurde Abraham Sommer mit über 350 anderen Jüdinnen und Juden

aus Heidelberg und dem Landkreis vom Hauptbahnhof Heidelberg aus nach Gurs deportiert. Abraham Sommer verblieb bis zum 20. März 1941 im Lager Gurs, danach war er im Lager Récébédou und seit dem 6. Oktober 1942 im Centre de

Vor- und Zuname: Abraham Israel S o m m e r
 Wohnung: Heidelberg, Anlage 41.

Nachweis über Verbleib der Gegenstände

Ord. Zahl	Bezeichnung des Gegenstandes	Schätzungs-Wert RM	Erlös bei der Versteigerung am 22.10.39 am		Verkauf an Deutsche Gold- u. Silberscheideanstalt Wforzheim RM	Verkauf an Städt. Pfandleihanstalt (Zentralstelle) Berlin RM	Zusammen RM
			RM	RM			
1	2 Leuchter	40	50	fünf			
2	1 Tasche	4	4	Neigeband			
3	1 Kaffeekanne	65	65	Kanne	60		
4	1 Milchkanne						
5	1 Zuckerdose	40	41	Kanne			
6	1 Tablett	85	56	Kanne			
7	2 Becher	4	4	gut			
8	1 Suppenlöffel	13	13	o. Baumg.			
	zusammen	221	233				233
	Sp. 29.7.39. 221						

„Ankauf“ von Albert Sommers Gegenständen (StadtA HD AA 407/16)

Séjour Surveillé de Nexon (Haute-Vienne) interniert. Sein nach Uruguay geflohenen Sohn versuchte, durch Bereitstellung von Finanzmitteln dem Vater die Ausreise nach Spanien oder Portugal zu ermöglichen. Die Willenskraft von Abraham Sommer war aber so gebrochen, dass er nicht mehr in der Lage war, irgendwelche Schritte in dieser Richtung zu unternehmen. Aus dem Lager Nexon schrieb er im Oktober 1942 an seinen Sohn in Montevideo einen Brief. Darin berichtet er, dass das Lager Récébédou „ganz geräumt“ sei. „Viele sind nach Osten gekommen. [...] Es ist mir, als sei ich tot.“⁹

Im März 1943 wurde er in das Hospital Rabès in der Gemeinde Cornil (Corrèze) verbracht und lebte dort ebenfalls unter haftähnlichen Bedingungen. Von hier

schrieb er am 8. Mai 1943 an seinen Sohn – ein letztes Zeugnis der Sehnsucht nach Kontakt:

»Meine Lieben Jetzt hier, gesundheitlich zufriedenstellend. Seit Oktober kein Brief von Euch
sorge mich Eltern [der Schwiegertochter] auch keine Nachricht Geld nicht eingetroffen
Ihr gesund? Herzl. Grüsse Papa«¹⁰

Bis dieser Brief den Sohn in Uruguay tatsächlich erreichte, war der Vater wahrscheinlich schon tot: Abraham Sommer starb am 1. Juni 1943 im Centre de Rabès an Unterernährung.

DEMANDEUR — ANFRAGESTELLER — ENQUIRER

Nom - Name Sommer 187
 Prénom - Christian name - Vorname Albert
 Rue - Street - Strasse Centre de Rabès
 Localité - Locality - Ortschaft Cornil
 Département - County - Provinz Corrèze
 Pays - Country - Land France

Message à transmettre — Mitteilung — Message

(25 mots au maximum, nouvelles de caractère strictement personnel et familial)
 — (nicht über 25 Worte, nur persönliche Familiennachrichten) — (not over 25 words, family news of strictly personal character).

*Meine Lieben Jetzt hier, gesundheitlich zufriedenstellend. Seit Oktober kein Brief von Euch
sorge mich Eltern auch keine Nachricht Geld nicht eingetroffen
Ihr gesund? Herzl. Grüsse Papa*

Date - Datum 14.5.43

DESTINATAIRE — EMPFANGER — ADDRESSEE

Nom - Name Sommer Eugen
 Prénom - Christian name - Vorname Eugen
 Rue - Street - Strasse Calle 1322 Bristo del
 Localité - Locality - Ortschaft Montevideo
 Province - County - Provinz Uruguay
 Pays - Country - Land Süd - America

ANTWORT UMSEITIG. REPOSE AU VERSO.

Bitte sehr deutlich schreiben. Prière d'écrire très lisiblement. Please write clearly.

000039 21 MAI 1943

An Abraham Sommer erinnert in Freudenberg seit 2007 ein Namensschild auf der Gedenktafel an der Stadtmauer. In Heidelberg wurden 2004 am Alten Synagogenplatz Tafeln angebracht „zum Gedenken an die jüdischen Bürgerinnen und Bürger Heidelbergs, die von 1933 bis 1945 ausgewiesen, deportiert, ermordet, in den Tod getrieben wurden.“ Dort ist auch der Name Abraham Sommer vermerkt.

9 Abschrift des Briefes vom 14.10.1942 aus Nexon; GLA 480 EK 6096.

10 Kopie in GLA 480 EK 6096 Bl. 111.